

pfarreiblatt

7/2026 1. bis 31. Juli **Pastoralraum Horw**



Bild: Judith Heri

Sommerferienzeit

Die Füße baumeln lassen

- 3** Dienstjubiläen
- 4/5** Erste Enzyklika von
Papst Leo XIV.
- 8** Liturgiewissen

Impuls**Sommerzeit**

Der Sommer hat eine besondere Stimmung. Die Tage sind lang, die Natur zeigt sich von ihrer schönsten Seite, und vieles fühlt sich etwas leichter an. Die Ferienzeit lädt dazu ein, die Sonne zu geniessen, Zeit im Freien zu verbringen und die kleinen Schönheiten des Alltags bewusster wahrzunehmen.

Für viele Menschen sind die Ferien eine Zeit der Erholung und des Auftankens. Ob auf Reisen, in den Bergen, am See oder zu Hause – nicht die Entfernung macht die Ferien besonders, sondern die Momente, die wir erleben. Oft bleiben gerade die einfachen Augenblicke in Erinnerung: ein gemütlicher Abend mit Freunden, ein Spaziergang in der Natur oder ein gemeinsames Essen unter freiem Himmel.

Die Ferien schenken uns die Möglichkeit, den Alltag für eine Weile hinter uns zu lassen. Es entsteht Raum für Dinge, die sonst zu kurz kommen: Neues entdecken, Zeit mit anderen verbringen oder einfach die Ruhe geniessen.

So möge die Ferienzeit uns Erholung, Freude und viele schöne Begegnungen schenken. Geniessen wir die warmen Tage, die Leichtigkeit des Sommers und die Gelegenheit, neue Energie zu tanken. Denn oft sind es gerade diese Wochen, die uns mit frischer Kraft und schönen Erinnerungen bereichern.

Ursula Kälin

Herzlich willkommen im Pfarreizentrum**Wir sind umgezogen!**

Die Umbauarbeiten im Pfarreizentrum kommen zügig voran und die Veränderungen werden zunehmend sichtbar. Während der Sommerferien wird in einzelnen Bereichen weiterhin intensiv gearbeitet. Insbesondere der Saal, das Foyer und die Cafeteria befinden sich noch in der Umbauphase.

Das Pfarreisekretariat und das Kirchgemeindeamt haben ihre neuen Räumlichkeiten bereits bezogen und sind ab Juli im Erdgeschoss des Pfarreizentrums für Sie da – sei es für Ihre Anliegen, persönliche Gespräche, Begegnungen oder Fragen rund um das Pfarreileben.

Während der Sommerferien gelten folgende Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag: 08.30 bis 11.30

Ausserhalb dieser Zeiten können Sie uns in dringenden Fällen jederzeit über die Notfallnummer erreichen.

Wir danken Ihnen herzlich für Ihr Verständnis während der Bauphase und freuen uns darauf, gemeinsam mit Ihnen die neu gestalteten Räume nach Abschluss der Arbeiten zu nutzen und mit Leben zu füllen.

Weitere Informationen folgen in der Septemberausgabe von KATHY.

Ihr Seelsorgeteam



Bild: Agnes Avagyan

Besuchen Sie auch unsere Webseite

Dort finden Sie weitere interessante Informationen über Angebote und Veranstaltungen in unserer Pfarrei.



Dienstjubiläen 2026

Der Kirchenrat freut sich, dass wir regelmässig Angestellte ehren und beschenken dürfen, die bereits 10 Jahre und länger für die Kirchgemeinde tätig sind.

Bernadette Inauen, Organistin, 15 Jahre.

Dave Büttler, Religionsunterricht und Jugendarbeit, 15 Jahre.

Wir gratulieren den beiden herzlich zum Jubiläum und danken für ihr Engagement in unserer Kirchgemeinde.

Der Kirchenrat



Bilder: Daniel Eicher



Dankbarkeit
macht das Leben
erst reich.

Dietrich Bonhoeffer

Goldene Hochzeit

Liebe Jubilarinnen und Jubilare

Sie feiern dieses Jahr Ihre goldene Hochzeit? Dann gratuliere ich Ihnen ganz herzlich! Ihr gemeinsamer Weg bis heute ist wahrlich ein guter Grund zum Feiern.

Gerne lade ich Sie deshalb ein zum diesjährigen Festgottesdienst zur goldenen Hochzeit am:

Datum: Samstag, 5. September

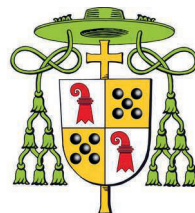
Zeit: 15.00

Ort: Kathedrale St. Urs und Viktor in Solothurn

Wir danken Gott für die durchlebten Jahre mit ihren Höhen und Tiefen, und wir bitten gleichzeitig um seine Begleitung und seinen Segen für die kommenden Wegstrecken.

Ich freue mich, wenn auch in diesem Jahr wieder viele Paare an diesem besonderen Gottesdienst teilnehmen und wir uns beim anschliessenden Imbiss auch persönlich begegnen.

*Felix Gmür,
Bischof von Basel*



**Anmeldungen mit Anzahl der Personen
bis spätestens am 12. August an:**

Pfarresekretariat
info@kathhorw.ch oder 041 349 00 60
mit folgenden Angaben:

- Datum der kirchlichen Trauung
- Vornamen, Familienname (Ledigname der Frau)
- Adresse, Wohnort
- Telefonnummer, E-Mail-Adresse
- Anzahl Begleitpersonen
- Teilnahme am Imbiss (Kaffee und Kuchen)

Die erste Enzyklika von Papst Leo XIV.

«Wahrheit ist kein fertiges Gebäude»

Am Pfingstmontag ist die erste Enzyklika des aktuellen Papstes erschienen. An dem Schreiben sei vieles bemerkenswert, sagt die Sozialethikerin Ursula Nothelle-Wildfeuer.

Die Enzyklika trägt den Titel «Magnifica humanitas», auf Deutsch «grossartige Menschheit». Sie sagen, schon der Titel sei ein Statement. Warum?

Ursula Nothelle-Wildfeuer: In den Debatten über künstliche Intelligenz entsteht oft der Eindruck, als stünde die Menschheit praktisch vor dem Untergang, als Übernahme im dramatischsten Fall KI die Herrschaft über die Menschen. Papst Leo sagt das Gegenteil: Die Menschheit ist grossartig – auch, weil sie diese Technologie entwickelt hat, aber vor allem, weil jedem Menschen eine Würde zu eigen ist.

Bei der Veröffentlichung wurde die Enzyklika als eine Art «Regierungserklärung» des Papstes bezeichnet. Ist sie das?

Die Enzyklika zeigt, dass Leo die Würde des Menschen in den Mittelpunkt stellt und zugleich auch deren Verletzlichkeit. Eines der zentralen Themen seines Pontifikats ist offensichtlich die Frage nach dem Frieden. Der Papst nimmt die Zeichen der Zeit wahr und bezieht sie in sein Pontifikat ein, das zeigt auch das Thema KI.

Papst Leo XIII. veröffentlichte 1891 die erste Sozialenzyklika. Er reagierte damit auf die Folgen der Industrialisierung, auf die Ausbeutung der Arbeiter und die Massenarmut. Sehen Sie Parallelen zu heute?

KI stellt eine vergleichbare epochemachende Umwälzung dar. Sie betrifft alle Gebiete menschlichen Lebens, alle gesellschaftlichen Gruppen, und sie rührt grundsätzlich an unser Verständnis des Menschen und der Menschheit. Mit seiner Namenswahl hat Leo schon eine Art Versprechen abgegeben, sich den damit verbundenen Herausforderungen zu widmen.

Der Wahrheitsbegriff steht im KI-Zeitalter besonders unter Druck. Sie sagen, Papst Leo rahme den Begriff bewusst politisch. Wie meinen Sie das?

Für Leo ist Wahrheit ein Gemeingut des demokratischen Lebens. Das heisst: Wer die Wahrheit untergräbt – mit Fake News, Deep Fakes oder polarisierenden Narrativen –, der untergräbt auch die Demokratie. Ausserdem kann es Wahrheit für Leo nur geben, wo Verantwortung und Vertrauen bestehen. Das heisst, Wahrheit muss verhandelt werden. Sie ist kein fertiges Gebäude aus dogmatischen Grundsätzen, die wir einfach umsetzen oder verkündigen sollen. Es ist bemerkenswert, dass ein Papst das so schreibt.

Auch dass ein Papst sich ausführlich dem Freiheitsbegriff widmet, ist neu.

Ja, er spricht von der Freiheit, sich zu bilden, das eigene Gewissen zu schulen und anhand eigener Erfahrungen und vernünftiger Überlegungen zu argumentieren. Diese Sicht auf die Freiheit war auf Seiten des kirchlichen Lehramts bisher nicht sehr präsent. Leo sieht die Freiheit durch KI in zweierlei Hinsicht bedroht. Zum einen fragt er, ob beim Abbau der seltenen Erden nicht Menschen, vor allem Kinder, neu versklavt werden. Ausserdem weist



Papst Leo XIV. unterzeichnet die Enzyklika «Magnifica humanitas – über die Bewahrung des Menschen im Zeitalter der künstlichen Intelligenz».

Bild: Vatican Media/Romano Siciliani/KNA

er auf die Gefahr der Abhängigkeit hin, die digitale Plattformen mit sich bringen.

Eine in vielen Kommentaren zitierte Formulierung aus der Enzyklika ist die Forderung Leos, die «KI zu entwaffnen». Ist das überhaupt noch möglich?

Dass KI in kriegerischen Kontexten eingesetzt wird, lässt sich wohl nicht mehr rückgängig machen. Aber Leo sagt, man darf die KI nicht sich selbst überlassen. Sie muss lebensfreundlich eingesetzt werden. In einem Krieg könnte das heissen, mit Hilfe von KI zumindest zivile Opfer zu vermeiden. Niemals dürfen Maschinen über Leben und Tod bestimmen. Es gilt die Formel «human in the loop», das heisst, wenn es um diese Entscheidungen geht, muss immer ein Mensch beteiligt sein.

Künstliche Intelligenz ist im Vatikan schon lange ein Thema. Es wurde eine KI-Kommission eingerichtet, Leitlinien für den Umgang mit KI gibt es bereits. Wie schätzen Sie den Einfluss dieser Massnahmen ein?

Der Vatikan geht mit gutem Beispiel voran. Wenn man in die Geschichte schaut, ist das nicht selbstverständlich. Der Vatikan setzt bereits das um, was der Papst für alle Staaten fordert: die Einführung von Regulierungsinstrumenten und einer unabhängigen Aufsicht. Es ist allerdings offen, wie das umgesetzt werden kann, vor allem in Ländern, die nicht oder nicht mehr demokratisch geführt werden.

*Elisabeth Zschiedrich,
Erstpublikation im «pfarrblatt» Bern*

*Ursula Nothelle-Wildfeuer (*1960) ist Professorin für Christliche Gesellschaftslehre und Sozialethik an der Theologischen Fakultät der Universität Freiburg i.Br. Sie forscht unter anderem zu Fragen von Kirche und Religion in Staat und Gesellschaft, zu Rechtspopulismus und der Tradition der kirchlichen Sozialverkündigung.*

«Die KI entwaffnen»

«Magnifica humanitas» – grossartige Menschheit – heisst die erste Enzyklika von Papst Leo XIV., die am Pfingstmontag vorgestellt wurde. Der Papst stellt darin die Soziallehre der Kirche im Zeitalter der künstlichen Intelligenz in den Mittelpunkt. Dass der Papst bei der Vorstellung eines kirchlichen Lehrschreibens selbst anwesend war und sprach, war erstmalig. «Mehr Nachdruck konnte Leo XIV. seinem Anliegen nicht geben», kommentierte dazu die NZZ. «Magnifica humanitas» treffe den Nerv der Zeit. Angesichts einer nahezu unkontrollierten Ausbreitung der KI, die seit einigen Jahren die Gesellschaft, die globale Wirtschaft und das Leben des Einzelnen umpflügt, suchten viele Menschen nach ethischer Orientierung. Da kommt selbst die linke «Wochenzeitung» (WOZ), die ansonsten mit der katholischen Kirche fremdelt, zum Schluss: «Der Papst hat recht.»

Weitreichende Auswirkungen

Leo ruft in «Magnifica humanitas» dazu auf, «eine grossartige Menschheit, in der Gott gegenwärtig ist», zu bewahren und Wahrheit, Würde der Arbeit, soziale Gerechtigkeit sowie Frieden zu fördern. Im digitalen Zeitalter sei es notwendig, die künstliche Intelligenz zu «entwaffnen».

Deren Auswirkungen sieht der Papst als «vielleicht noch weitreichender» als die der Industrialisierung. KI durchdringe heute viele Lebensbereiche, beeinflusse Entscheidungen und verändere die Kriegsführung «dramatisch», zeigt sich Leo XIV. beunruhigt. Für seine Enzyklika habe er Wissenschaftler, Ingenieure, Politiker, Eltern und Lehrer gehört, so der Papst bei der Enzyklika-Vorstellung. Dabei habe er verstanden, dass KI-Technologien «immenses Leid lindern», aber auch «zutiefst beunruhigende» Folgen haben können.

Vatican News / do



Im Wortlaut:
die neue Enzyklika
auf [vatican.va](https://www.vatican.va)

Gottesdienste

Mittwoch, 1. Juli 18.00 Gottesdienst in der Winkelkapelle.
Freitag, 3. Juli 16.00 Wortgottesdienst mit Kommunionfeier im Kirchfeld. 18.30 Rosenkranz in der Zentrumskapelle. 19.15 Eucharistiefeier in der Zentrumskapelle.
14. Sonntag im Jahreskreis A Predigt: Roland Caamaño Kollekte: Gymnasium St. Klemens
Samstag, 4. Juli 17.00 Eucharistiefeier in der Pfarrkirche.
Sonntag, 5. Juli 09.00 Wortgottesdienst mit Kommunionfeier in Kastanienbaum. 10.30 Wortgottesdienst mit Kommunionfeier in der Pfarrkirche.
Dienstag, 7. Juli 09.30 Eucharistiefeier in der Pfarrkirche.
Freitag, 10. Juli 16.00 Wortgottesdienst mit Kommunionfeier im Kirchfeld.
15. Sonntag im Jahreskreis A Predigt: Peter Müller-Herger Kollekte: Einzelternfamilie
Samstag, 11. Juli 17.00 Eucharistiefeier in der Pfarrkirche.

Sonntag, 12. Juli 09.00 Wortgottesdienst mit Kommunionfeier in Kastanienbaum. 10.30 Wortgottesdienst mit Kommunionfeier in der Pfarrkirche.
Dienstag, 14. Juli 09.30 Eucharistiefeier in der Pfarrkirche.
Freitag, 17. Juli 16.00 Eucharistiefeier im Kirchfeld.
16. Sonntag im Jahreskreis A Predigt: Benedikt Wey Kollekte: Traversa Luzern
Samstag, 18. Juli 17.00 Eucharistiefeier in der Pfarrkirche.
Sonntag, 19. Juli 09.00 Eucharistiefeier in Kastanienbaum. 10.30 Eucharistiefeier in der Pfarrkirche.
Dienstag, 21. Juli 09.30 Eucharistiefeier in der Pfarrkirche.
Freitag, 24. Juli 16.00 Eucharistiefeier im Kirchfeld.
17. Sonntag im Jahreskreis A Predigt: Benedikt Wey Kollekte: Christophorus (miva)
Samstag, 25. Juli 17.00 Eucharistiefeier in der Pfarrkirche.

Sonntag, 26. Juli 09.00 Eucharistiefeier in Kastanienbaum. 10.30 Eucharistiefeier in der Pfarrkirche.
Dienstag, 28. Juli 09.30 Eucharistiefeier in der Pfarrkirche.
Freitag, 31. Juli 16.00 Eucharistiefeier im Kirchfeld.

Sonntag, 5. Juli, 10.00 ökumenischer Berggottes- dienst in der Kapelle Fräkmüntegg

Herzliche Einladung

zu diesem besonderen Gottes-
dienst am Fusse des Pilatus!

Die Feier wird von Pfarrer Jonas Oesch, Diakon Romeo Zanini und dem Jodlerklub Heimelig unter der Leitung von Ursula Gernet-Aregger gestaltet. Ja, es wird stimmungsgewaltig gejodelt und gejutzt!

Im Anschluss sind alle herzlich zu einem kleinen Apéro eingeladen.

Wanderfreudige treffen sich um 07.00 bei der Bushaltestelle Spitz und machen sich gemeinsam auf den Weg. Wer es gemütlicher angehen möchte, kann die Bahn ab Krienseregg oder ab der Talstation nehmen.

Gedächtnisse

Freitag, 3. Juli

19.15 Zentrumskapelle

Jzt. für Jakob und Margrit Studhalter-Sigrist und Familie und Urs Studhalter, Unterseehüsli; Georg Gruber-Studhalter, Wegmattring 11.

Samstag, 4. Juli

17.00 Pfarrkirche

Jzt. für Hans-Peter Blättler-Morel, Rainlihöhe 5.

Sonntag, 5. Juli

10.30 Pfarrkirche

Jgd. für Werner Schacher-Stirmann, Kirchfeld.

Samstag, 11. Juli

17.00 Pfarrkirche

Jgd. für Seppi und Anna Bürkli-Lustenberger, Blickfeld.

Samstag, 18. Juli

17.00 Pfarrkirche

Jzt. für Wilma und Anton Frick-Steiner, Untermattstrasse 10.

Dreissigster für Hedwig Anna Schmidiger-Eisenring, Kirchfeld 1.

Sonntag, 19. Juli

09.00 Kastanienbaum

Jzt. für Edith und Giovanni Reolon-Staub, Kreuzmattring 12, Kastanienbaum.

Samstag, 25. Juli

17.00 Pfarrkirche

Jgd. für Noldi Studhalter-Niederberger, Grisigenstrasse 2.

Jzt. für Franz Imgrüt-Döbeli, Kastanienbaumstrasse 66.

Wir danken für Kollekten

10.05. Haus Mutter und Kind, Hergiswil	1109.45
14.05. Treffpunkt Stutzegg	536.40
17.05. Arbeit der Kirche in den Medien	520.85
24.05. Stiftung Priesterseminar St. Beat, Luzern	608.00
31.05. Diözese Santo Domingo, Ecuador	826.50

Aus dem Leben der Pfarrei

Taufe

Leandro Marino Helbling, Sohn von Thomas und Pia Helbling-Endtner.

Wir wünschen den Eltern und ihrem Kind eine gesegnete Zukunft.

Verstorben

Lukas Muther-Vogel, Gemeindehausplatz 20, 87 Jahre.

Angelo De Souza-Haldi, Allmendstrasse 27, 86 Jahre.

Hedwig Hedi Schmidiger-Eisenring, Kirchfeld, 93 Jahre.

Helene Schmidli-Bünter, Wolfenschiessen, 88 Jahre.

Trudi Kohler-Baselgia, Grisigenstrasse 29, 77 Jahre.

Der Herr schenke ihnen seinen Frieden.

Warum in die
Ferne schweifen,
wenn das Gute
liegt so nah.

Johann Wolfgang von Goethe

Seebadi Horw.

Bild: Ursula Kälin



Liturgiewissen über Kirchenräume und über das Kreuzzeichen vertiefen

Den Raum wirken lassen

Der Aufschrei war gross. Die Verwaltungsbehörde der gewaltigen gotischen Kathedrale in Köln führt ab diesem Sommer eine «Besichtigungsgebühr» ein. Die jährlich rund sechs Millionen Dombesuchenden sollen damit einen Beitrag an die 16 Millionen Euro Unterhaltskosten 2026 für den Dom leisten. In der Kirche still beten, ein Opferlicht entzünden oder einen Gottesdienst mitfeiern kostet auch künftig nichts. Inzwischen hat sich der Wirbel gelegt, da ja die gleiche Massnahme in anderen Grosskirchen längst etabliert ist.

Die Ferienzeit führt bestimmt auch viele von uns in fremde Städte oder in Berggebiete. Erfreulich viele Menschen, die jahraus, jahrein kaum einen Gottesdienst mitfeiern, treten auf Reisen gern in eine Kirche, in eine www.velowegkirche.ch oder auf Wanderungen in eine Bergkapelle ein. Die einen führt Kunstinteresse dorthin, andere die Suche nach Stille oder Kühle. Oder das «Deponieren» von Bitte und Dank.

Carmen Rohrbach schreibt in ihrem Buch zum Jakobsweg: «In Kapellen am Wegrund und in romanischen Kirchen fand ich Geborgenheit. In der Stille [...] kam ich zur Ruhe, fand zu mir selbst und fühlte mich von einem unbestimmbar Höheren, Grösseren, Allumfassenden ergriffen. Ich lernte die ungeheure und belebende Kraft der Gotteshäuser kennen, die so einfach und schlicht sind, dass der Raum selbst wirkt. Ich erfuhr, dass Frieden, Einkehr, Trost und Besinnung dem Menschen geschenkt werden, der sich darauf einlässt.» Ähnliches können auch wir als Touristen erleben oder zumindest suchen.

Eintritt mit dem Kreuzzeichen

Beim Eintritt in einen gotischen Kirchenraum ziehen die Gewölbesäulen unseren Blick unmittelbar in die Höhe. Sie führen uns zum Staunen über bautechnische Meisterleistungen in früheren Jahrhunderten, bevor wir auf einem ruhigen Rundgang Bilder und Statuen betrachten und uns dann hinsetzen.

Eine Gewohnheit aus früheren Tagen oder die Beobachtung der vor uns Eintretenden kann uns dazu verleiten, ebenfalls unsere Finger ins Weihwasserbecken beim Eingang zu tauchen und ein Kreuzzeichen zu «schlagen». Diese christliche Gebetsgeste kennt zwei Formen. Das



Bestimmt bleibt am Ferienort auch Zeit für einen stillen Kirchenbesuch.

Bild: Gemini KI-generiert

«kleine Kreuzzeichen» – mit dem Daumen ein kleines Kreuz auf Stirn, Mund und Brust für dreifach erfahrbar Göttliches als Schöpfer:in, in Jesus Christus und als Geistkraft – kann auch betend begleitet werden: Gott sei in meinen Gedanken, in meinem Reden, in meinem Handeln.

Der Brauch wird schon ums Jahr 200 n. Chr. vom Theologen Tertullian als Alltagsgewohnheit beschrieben: «Bei jedem Ausgang und Fortgang, bei jedem Anfang und Ende, [...] vor dem Bade, wenn wir zu Tisch sitzen, wenn wir uns aufs Ruhebett legen, bei jedem Tun der täglichen Beschäftigung besiegeln wir die Stirn mit dem Zeichen des Kreuzes.»

Beim grossen Kreuzzeichen berühren wir mit den ausgestreckten Fingern – Orthodoxe mit drei Fingern – die Stirn, die Brust, die linke und dann die rechte Schulter und verbinden vertikal Himmel und Erde und horizontal uns mit der ganzen Welt.

Beim Eintritt in eine Kirche ist das Kreuzzeichen auch eine spürbare Erinnerung an die eigene Taufe. Es ist das einfachste Gebet, ist ein Bekenntnis zum Gottvertrauen und ein Segenszeichen. Darum schlagen wir es nicht hastig wie ein Fussballersatzspieler, sondern bewusst und gedankenvoll.

Peter Müller-Herger

Pastoralraum Emmen-Rothenburg

Stationenweg zum Franziskus-Jubiläum

Vor 800 Jahren starb Franziskus von Assisi. Im Rahmen des Franziskus-Jahres hat die Katholische Kirche Emmen-Rothenburg in ihren Pfarrkirchen Installationen aufgebaut, die zu einem Stationenweg verbunden sind. Der Weg lädt dazu ein, sich auf das Leben des heiligen Frankus, seine Fragen, seine Haltung und seine aktuelle Botschaft einzulassen.

Themen wie Einfachheit, Frieden, Schöpfungsverantwortung, Loslassen und Vertrauen berühren auch heute – persönlich wie im kirchlichen Engagement. Der Weg kann allein oder in Gruppen begangen werden.

Gruppen nehmen vorgängig mit einem Sekretariat Kontakt auf (sekretariat@kath.emmen-rothenburg.ch, 041 552 60 20; pfarrei.rothenburg@kath.emmen-rothenburg.ch, 041 280 13 28); auf Wunsch Begleitung durch eine:n Seelsorger:in.



Vom heiligen Franziskus ist nur der Todestag verbürgt, der 3. Oktober 1226.

Bild: Adobe Stock

Was mich bewegt

Zur Ruhe kommen

Im Hinblick auf diese Kolumne fragte ich meinen Sohn, was ihn bewege, wenn er über Kirche und Glaube nachdenke. «Mich beschäftigt, dass wir in unserer Schar immer weniger Ministrant:innen sind. Wenn es so weitergeht, sind es bald keine mehr.»



Bild: zVg/Bistum Basel

Dies beschäftigt auch mich – nicht die Ministrantenschar an sich, sondern dieses «Weniger». Der Bedeutungs- und Vertrauensverlust der Kirche in der Gesellschaft gibt mir zu denken. Da ist einiges in Bewegung, ja ins Rutschen gekommen. Wir stecken mitten in herausfordernden Zeiten, kirchlich und gesellschaftlich.

Ich sollte besser nicht davon schreiben, was mich bewegt, sondern was mich bei all den Fragen und Spannungen zur Ruhe kommen lässt: Es hilft mir, mit andern im Gespräch zu sein, hinzuhören und gemeinsam nachzudenken. Es ist bestärkend, Kirche dort als wirksam zu erfahren, wo sie den Menschen dient, wo sie Not wendet und Hoffnung sichtbar macht.

Ich finde zur Ruhe zurück, wenn ich mich an der biblischen Botschaft ausrichte – nicht als fertige Antwort, sondern als lebendige Orientierung: Wandel und stetiges Sich-Verändern darf im Vertrauen auf Gott geschehen.

Monika Poltera-von Arb,
Pastoralverantwortliche Bistum Basel

100 Jahre Krematorium Luzern

Von Erde, Feuer und Wasser

Bis 1963 mussten verstorbene Katholik:innen beerdigt werden. Dennoch entstand vor 100 Jahren in Luzern ein Krematorium. Eine Ausstellung gibt Einblick in die Bestattungskultur.

Wie möchten Sie dereinst bestattet werden? Kremation mit Beisetzung im Gemeinschaftsgrab? Verstreuen der Asche? Oder Erdbestattung?

Mit grosser Wahrscheinlichkeit werden Sie sich kremieren lassen: 90 Prozent aller Bestattungen auf den städtischen Friedhöfen von Luzern waren 2025 Kremationen. 45 Prozent der Urnen wurden im Gemeinschaftsgrab, 35 Prozent im Urnengrab und 20 Prozent anderswo beigesetzt. Lediglich 10 Prozent der Verstorbenen wünschten eine Erdbestattung. Diese Zahlen sind an der Freiluftausstellung «Frieden im Tal» zu erfahren, die aktuell auf dem Friedhof Friedental in Luzern zu sehen ist. Anlass ist das 100-Jahr-Jubiläum des dortigen Krematoriums.



Das alte Krematorium auf dem Friedhof Friedental in Luzern.



Schautafeln mitten auf dem Friedhof erläutern Bräuche und Rituale rund um die Bestattung.

Bilder: Emanuel Ammon/Stiftung Feuerbestattung 2026

Die Ausstellung zeigt anhand von Schautafeln in Bild und Text den Wandel des gesellschaftlichen Umgangs mit dem Tod. Sie widerspiegelt ausserdem den Einfluss von Kirche und Religion auf Bestattungsformen.

Liberaler Kreise wollten Krematorium

So erfahren Besucher:innen gleich beim Eingang des Friedhofs, dass «Andersgläubige» erstmals 1782 eine letzte Ruhestätte auf dem Friedhof des damaligen Bürgerspitals fanden. Als 1885 der städtische Friedhof Friedental eröffnet wurde, war es Katholik:innen noch nicht erlaubt, sich kremieren zu lassen. Gleichwohl wurde eine Parzelle für den Bau eines Krematoriums freigelassen, denn 1876 war in Mailand das erste Krematorium Europas eröffnet worden, 1886 folgte in Zürich das erste in der Schweiz.

Erst 40 Jahre später wurde das Luzerner Krematorium eingeweiht. Treibende Kraft dahinter waren vor allem liberale Kreise. Dazu gehörte auch der Schriftsteller und Literaturnobelpreisträger Carl Spitteler. Zwar befand sich das Krematorium noch im Bau, als er 1924 starb. Doch weil der Ofen schon betriebsbereit war, konnte der reformierte Theologe gemäss seinem Wunsch eingeäschert werden.

Beim Zweiten Vatikanischen Konzil 1963 hob Rom das Kremationsverbot für Katholik:innen auf. 20 Jahre später liess sich bereits die Hälfte der mehrheitlich katholischen Bevölkerung der Stadt Luzern kremieren. 2005 wurde das alte Krematorium aus Gründen der Lufthygiene durch eine neue Anlage ersetzt.

Muslime, Jüdinnen, Hindus

Die Schautafeln führen die Besucher:innen direkt auf den Friedhof und schliesslich ins alte Krematorium. Informationen zur Geschichte der Bestattung wechseln sich ab mit Reflexionsfragen: Eine eindrückliche Auswahl an Urnen etwa – wasserlöslich, mit integrierter Kerze oder biologisch abbaubar – wirft Fragen zum eigenen Ableben auf.

Unterwegs erfährt man auch, welche Regeln rund um den Tod andere Religionen kennen. Jüdische Menschen, deren Leichnam nach religiöser Vorschrift nicht verbrannt werden darf, konnten in Luzern ab 1887 nach ihren Riten beerdigt werden. Erst seit 2008 gibt es im Friedental ein Grabfeld für muslimische Verstorbene, deren Gesicht im Grab nach Mekka ausgerichtet werden soll.

Hindus wiederum, deren Leichnam in Indien meist auf einem Scheiterhaufen eingäschert wird, werden hierzulande kremiert. In Luzern haben sie seit 2012 die Möglichkeit, ihre Asche unterhalb der Kirche St. Karl der Reuss zu übergeben.

Feste Bewilligung für Friedhofscfé

Die Zukunft des «Cafés unter der Linde» auf dem Friedhof Friedental in Luzern ist gesichert, es hat im Mai von der Stadt eine feste Bewilligung erhalten und kann so dauerhaft weitergeführt werden. Seit einer Statutenänderung des Trägervereins im Februar gibt es zudem Kollektivmitglieder; Einzelmitglieder sind nur noch die jeweiligen Vorstandspersonen. «So sind wir nicht mehr allein verantwortlich», sagt Präsidentin Li Hangartner. Sie, Silvia Strahm, Beata Pedrazzini und Carmen Jud bauten das Friedhofscfé, das im Frühling 2023 eröffnet wurde, gemeinsam auf, bilden seither den Vorstand des Vereins und waren bis zur Statutenänderung auch dessen einzige Mitglieder.

Das Café, das jeweils im Sommerhalbjahr betrieben wird, blickt auf ein «erfolgreiches Jahr 2025 mit hochmotivierten Freiwilligen» zurück und steht mitten in der vierten Saison. Den Betrieb ermöglichen 50 Freiwillige und 20 Personen, die Kuchen backen.



Frieden im Tal, bis 15. November,
jeweils 9–17 Uhr
friedenimtal.ch



*Das Friedhofscfé
in einer Aufnahme
vom Mai 2023, kurz
nach der Eröffnung.*

Bild: Dominik Thali

Frauengemeinschaft

Donnerstag, 2. Juli, 13.30, Pfarrkirche

Unterwegs durch die Jahreszeiten

Seien Sie dabei beim gemeinsamen Spaziergang in der Umgebung von Horw.

Das Tempo wird den Spaziergängerinnen angepasst. Auch ein Kaffeehalt wird nicht fehlen.

Gemeinsam macht es viel mehr Spass!

Astrid Stalder



Samstag, 31. Oktober

Voranzeige Koffermarkt

Bewerben Sie sich als Aussteller!

Am Samstag, 31. Oktober organisiert die Frauengemeinschaft zum achten Mal einen Koffermarkt im Pfarreizentrum Horw.

Bewerben können sich alle, die ihr selbst gemachtes Kunsthandwerk aus dem Koffer verkaufen möchten.

Das Bewerbungsformular und die Marktbedingungen finden Sie auf unserer Website: www.fghorw.ch.

Über Ihre Bewerbung bis am 31. August würden wir uns freuen!

Astrid Stalder



Bild: Astrid Stalder

Wir junge Eltern**Kinderbetreuung gesucht?**

Braucht ihr ab und zu eine Entlastung? Motivierte und zuverlässige Jugendliche aus Horw freuen sich, auf eure Kinder aufzupassen.

Die Babysitterinnen und Babysitter sind mindestens 13 Jahre alt und haben den Kurs des Schweizerischen Roten Kreuzes absolviert.

Kostenlose Vermittlung:

Team «Wir junge Eltern» Horw

www.wirjungeelternhorw.ch/babysitting

babysitting@wirjungeelternhorw.ch

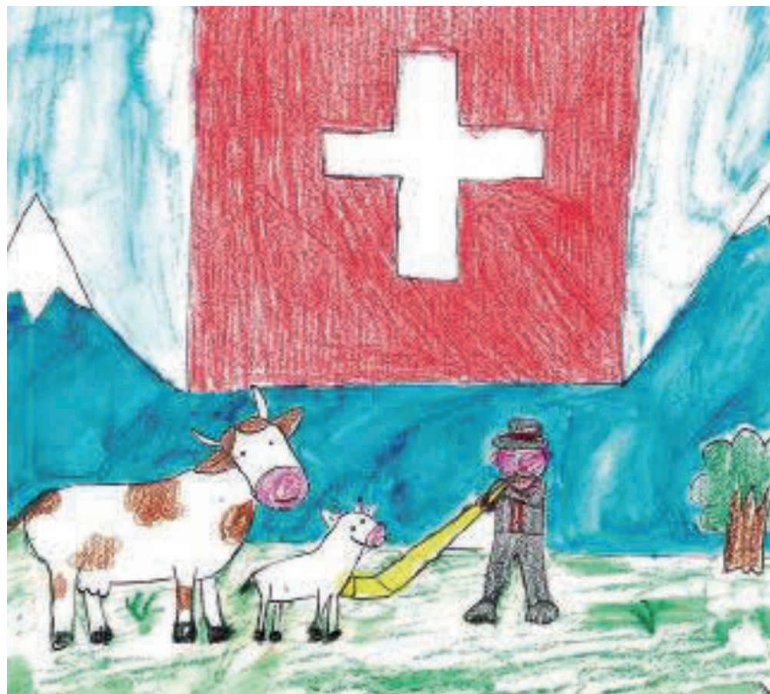


Bild: Gemini KI-generiert

Nationalfeiertag, Samstag, 1. August, 09.45, Horwerhalle

1.-August-Feier

«Für alli, Gross und Chli»



*«Berge, die den
Himmel berühren,
Seen, die Ruhe
schenken, und ein
Geist, der Grenzen
überwindet.*

*Alles Gute zum
Geburtstag,
Schweiz!»*

Alle Horwerinnen und Horwer sind herzlich eingeladen.

Programm

- 09.00 Platzkonzert der Harmoniemusik Luzern und Horw vor der Horwerhalle und Kaffee und Gipfeli im Foyer.
- 09.45 1.-August-Feier für Jung und Alt mit Prämierung des Malwettbewerbs der Horwer Schulen.
- 11.00 Vernissage des Malwettbewerbs und Apéro (offeriert).
- 12.00 Festwirtschaft (auf eigene Rechnung) und musikalische Unterhaltung mit dem Trio Millenium.

Mitwirkende der Feier:

Gaudenz Zemp, Gemeindepräsident
Jury des Malwettbewerbs
Leandra Christen, Pfarrerin
Benedikt Wey, Pfarrer
Turnerchörl
Classic Brass Quintett

Für die Kleinsten ist für die Zeit während der offiziellen Feier ein Kinderhort organisiert. Für die Grösseren steht eine Hüpfburg vor der Halle.

Wir freuen uns, den Geburtstag unseres Heimatlandes mit Ihnen feiern zu dürfen.

Dienste und Gemeinschaften**Frauengemeinschaft****Unterwegs durch die Jahreszeiten:**

Donnerstag, 2. Juli, 13.30,
Treffpunkt bei jedem Wetter
bei der Pfarrkirche.

Wir unternehmen zu jeder Jahreszeit einen Spaziergang in der Umgebung von Horw. Sei auch dabei, denn gemeinsam macht es viel mehr Spass! Das Tempo wird den Fussgängerinnen angepasst. Auch ein Kaffeehalt wird nicht fehlen.

Monatswallfahrt nach Sarnen

Donnerstag, 16. Juli, beim
Sarner Jesuskind.

Klosterkirche St. Andreas:

13.45 Rosenkranz

14.30 Eucharistiefeier mit Predigt

Aktives Alter**Mittagessen**

Mittwoch, 8. Juli, Kirchmättlistube,
mit Anmeldung:
041 349 11 11.

Jassen

Dienstag, 21. Juli, 14.00, Kirchmättlistube, ohne Anmeldung.

Allegro-Chor

Freitag, 3. Juli, 15.15, Probe,
Singsaal Hofmatt.

Willkommen auf Berg Sion**Gottesdienste**

Im Juli findet kein
Familiengottesdienst statt.

Sonntag

Nachmittag: Anbetung
17.00 Eucharistiefeier

Montag

18.50 Rosenkranz
19.30 Eucharistiefeier

Dienstag bis Samstag

07.00 Eucharistiefeier

**Samstagsgespräche 2026
Gott spricht zu mir ...**

Im Juli und August finden keine
Samstagsgespräche statt!

Blauring

Bald ist es so weit, und der Blauring Horw geht dieses Jahr gemeinsam mit der Jungwacht Horw ins zweiwöchige Sommerlager. In Ägypten wollen wir Pyramiden bestaunen und auf unseren Kamelen durch die Wüste reiten.

Es erwartet uns ein spannendes Abenteuer, denn das gefährliche Amulett des Pharaos wurde gestohlen! Wir müssen es unbedingt finden, bevor es seine dunklen Kräfte zeigt! Bist du auch dabei?

Das Sommerlager ist immer der Höhepunkt unseres Scharjahres. Aber auch unter dem Jahr haben wir viele unvergessliche Momente erlebt, zum Beispiel am 90-Jahr-Jubiläum im Mai. Auf dem Vorplatz der Horwerhalle konnten wir den Geburtstag des Blauringlis mit allen seinen Freundinnen und Freunden ausgiebig feiern. Es gab für alle etwas zu erleben, ob im Menschentöggeli-



Bild: Blauring Horw

kasten, an der Feuerschale oder beim Bastelposten, wo man coole Pins und Tattoos machen konnte. Am tollsten war jedoch das Konzert der Band East Of Saints.

Wir bedanken uns bei allen, die uns dieses grosse Fest ermöglicht haben.

Livia Stohler

Kontakt



Pfarrei St. Katharina

Pfarreisekretariat
Zumhofstrasse 2
6048 Horw
041 349 00 60
info@kathhorw.ch

Öffnungszeiten:
Mo–Fr 08.30–11.30



Kirchgemeinde

Kirchgemeindeamt
Zumhofstrasse 2
6048 Horw
041 349 00 88
kirchgemeindeamt@kathhorw.ch

Öffnungszeiten:
Di/Do 09.00–11.00
Während den Schulferien
geschlossen



Raumreservation:
041 349 00 60
reservation@kathhorw.ch
oder per QR-Code:



Redaktionsschluss Pfarreiblattausgabe August:

Freitag, 10. Juli, 08.00, an redaktion@kathhorw.ch

AZB 6048 Horw

Post CH AG

Zuschriften/Adressänderungen an:

Kath. Pfarramt, Neumattstrasse 3, 6048 Horw
info@kathhorw.ch, 041 349 00 60

Impressum

Herausgeber: Pastoralraum Horw,
Neumattstrasse 3, 6048 Horw

Redaktion: Ursula Kälin, Astrid Bächler Schwegler
Erscheint monatlich

Hinweise für den überpfarreiblichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath. Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6006 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch

Druck und Versand: Brunner Medien AG, Arsenalstrasse 24, 6010 Kriens, www.bag.ch

Worte auf den Weg



Bild: Dominik Thali

*ch fragte die Schnecke, warum sie so langsam sei.
Sie antwortete, sie habe dadurch mehr Zeit,
die Welt zu sehen.*

*Netzfund/
Das Pfarreiblatt wünscht allen erholsame Sommerwochen.*